

Deutscher Städtebaupreis für die Südstadt von Leinefelde

Der Umbau der Großwohnsiedlung Südstadt im thüringischen Leinefelde ist mit dem Deutschen Städtebaupreis 2003 ausgezeichnet worden. Die Jury würdigte die „beeindruckende Weise“, in der durch „Modernisierung und Teilabriss die nachhaltige Stabilisierung einer Großwohnsiedlung gelingen kann“. Das städtebauliche Projekt leiste „richtungweisende Beiträge zur Stadtgestaltung und berücksichtige vorbildlich die heutigen Forderungen des Umwelt-, Landschafts-, Bestands- und Denkmalschutzes“. Die Stadt entwickelte zusammen mit dem Planungsbüro

Eine besondere Anerkennung erhielten Otto Steidle, Johann Spengler und Johannes Ernst für das Konzept zur Neuordnung des ehemaligen Messegeländes Theresienhöhe in München sowie Landschaftsarchitekt Jürgen Weidinger gemeinsam mit dem Architekten Jörg Springer, beide Berlin, für den Auenpark und das Kulturhaus Schloss Großenhain, die im Zuge der Landesgartenschau 2002 neu gestaltet wurden.

Der Sonderpreis, in diesem Jahr zum Thema „Auch Kindern gehört die Stadt“, wurde an das Projekt „Spielräume für Kinder und Jugendliche“ im Rahmen



GRAS

Die Stadt Leinefelde entwickelte zusammen mit dem Büro GRAS ein Konzept zur Revitalisierung der Stadt. Dieses Konzept wurde mit dem Deutschen Städtebaupreis 2003 ausgezeichnet.

GRAS aus Dresden ein Konzept für die Revitalisierung der Stadt Leinefelde. Neben dem Umbau der Südstadt wertete man gleichzeitig den historischen Stadtkern auf. Um neue Arbeitsplätze in der Stadt zu schaffen, entschied sich die Stadt zunächst, leerfallende Gewerbeflächen erst einmal liegen zu lassen. Dank guter Kontakte zu traditionsbewussten Mittelständlern aus dem Westen wurden bis heute 2 000 Arbeitsplätze geschaffen.

der Stadterneuerung Prenzlauer Berg in Berlin verliehen. Über 50 kinder- und jugendbezogene Vorhaben werteten in den vergangenen zehn Jahren öffentliche Platz- und Grünanlagen in den Sanierungsgebieten am Prenzlauer Berg auf. Besonders ermutigend sei der „phantasievolle Prozess der Kooperation und Partizipation von Eltern, Anwohnern, Nachbarn und örtlichen Einrichtungen“, so Michael Braum, der Sprecher der Jury.

tj